

KMU Primus 2011

Preisverleihung, 27. Juni 2011, Pfalz Keller St. Gallen

Laudatio von Roland Ledergerber

Präsident der Geschäftsleitung, St.Galler Kantonalbank

(es gilt das gesprochene Wort)

Herzlich willkommen zur Preisverleihung des Unternehmerpreises KMU Primus der St.Galler Kantonalbank!

Bereits zum zehnten Mal führen wir hier im Pfalz Keller die Preisverleihung durch und zehnmal haben wir Ostschweizer Unternehmen prämiert, die sich alle durch herausragende und innovative Leistungen ausgezeichnet haben: Das ist vor dem Hintergrund der Eurokrise geradezu bemerkenswert. Zwei der drei heutigen Preisträger leben nämlich überwiegend von Exporten und werden somit vom starken Franken zusätzlich gefordert. Dank Innovation tritt das eigene Produkt in den Vordergrund und die Kosten verlieren - zumindest vorübergehend - an Bedeutung. Innovation und besondere Leistungen ist eines der Erfolgsrezepte unserer heutigen Preisträger.

Das Spezielle am Unternehmerpreis KMU Primus ist, dass Firmen auf Herz und Nieren geprüft werden. Massgebend ist also nicht nur die Eigendeklaration, sondern auch das Qualitätssiegel der Jury und letztlich der St.Galler Kantonalbank.

Denn die St.Galler Kantonalbank kennt sich nicht von ungefähr mit KMU in der Ostschweiz aus. Die engen und langjährigen Beziehungen mit Firmen in unserem Marktgebiet sind Teil unseres Kerngeschäfts. Dabei liefern wir mehr als einfach nur Finanzierungen und Kredite. Wir begleiten die KMU im ganzen Lebenszyklus - von der Gründung bis zu Nachfolgeregelungen. Dies befähigt uns, Urteile über das Leistungspotenzial und die Erfolgsaussichten der Unternehmen abzugeben, die sich um KMU Primus bewerben.

Mit Fug und Recht kann ich deshalb behaupten, dass das Juryurteil über alle ausgezeichneten Unternehmen fundiert und begründet ist. In diesem Jahre haben sich wiederum 33 Betriebe für den KMU Primus beworben. 7 Firmen haben die Vorselektion überstanden und wurden der Jury zur Beurteilung vorgelegt. Aus diesen 7 Finalisten hat die Jury nach eingehender Prüfung schliesslich die 3 Preisträger ausgewählt.

Innerhalb der Nominierten war auch die Leistungsdichte sehr hoch: Nebst der Goldmedaille vergeben wir heute gleich zwei Silbermedaillen. Das Preisgeld pro Rang haben wir natürlich unverändert belassen; womit sich die Gesamtpreisumme um 5000 Franken auf insgesamt 55'000 Franken erhöht.

Gleich geblieben ist die Reihenfolge der Preisvergabe. Ganz traditionell nähern wir uns dem ersten Preis im umgekehrten Countdown. Geändert hat hingegen die Besetzung der Jury, die ich hiermit ganz herzlich begrüsse. Mit der Pensionierung von Josef Keller hat neu sein Amtsnachfolger Benedikt Würth seinen Platz nicht nur in der Regierung, sondern auch in der Jury des KMU Primus eingenommen.

An dieser Stelle danke ich Josef Keller für seinen Einsatz und seine Expertise ganz herzlich. Er war seit Beginn weg ein engagiertes und wertvolles Mitglied in unserem Gremium. Seinem Urteil ist es mit zu verdanken, dass wir in den letzten zehn Jahren immer preiswürdige Gewinner ernennen konnten

Um Sie nicht länger auf die Folter zu spannen: Wir beginnen mit dem ersten Silbermedaillengewinner, dem Lokalmatadoren aus St. Gallen: **Adcubum**.

Adcubum

Adcubum mag in der breiten Öffentlichkeit noch zu wenig bekannt sein. Dabei hat wohl bald jeder zweite Schweizer und jede zweite Schweizerin eine Kranken- oder Unfallversicherung, die mit der Software von Adcubum verarbeitet wird.

Die Firma wurde vor 12 Jahren von sechs St. Gallern gegründet und zählt heute rund 150 Mitarbeitende - Tendenz steigend. Innert kurzer Zeit hat sich Adcubum als Hersteller von Standardsoftware für Krankenkassen und Unfallversicherungen zum Marktführer entwickelt. Die Software wird von den grössten Schweizer Krankenversicherern als Standardlösung eingesetzt.

Was ist die **herausragende Leistung**? Für die Rechnungsprüfung und Belegverarbeitung bei Krankenversicherern war bis anhin viel Personal und Know-How nötig sowie mit hohen Kosten verbunden. Jede Versicherung pflegte ihre hauseigene IT-Lösung. Doch auch in dieser Branche hat der Trend nach Kostensenkung und Steigerung der Produktivität eingesetzt. Die Versicherungen standen bis vor kurzem dort, wo sich die Banken vor rund 15 Jahren befanden.

Adcubum hat deshalb die erste Standardsoftware "E-Claim Plus" entwickelt. Diese erlaubt es, die Leistungsabrechnung zu automatisieren und vollständig und konsistent zu prüfen und zu verarbeiten. Rechnungen und Belege werden damit schneller und effektiver verarbeitet und die Rechnungsbeträge können dementsprechend bei den Leistungserbringern und Versicherten rascher vergütet werden.

Zur Illustration möchte ich das Beispiel der Helsana-Gruppe erwähnen: Pro Jahr werden bei Helsana rund 13 Millionen Belege verarbeitet, wovon über 7 Millionen in Papierform angeliefert werden. Die Belegmenge wächst jedes Jahr rasant. Pro Arbeitstag bezahlt die Helsana-Gruppe Leistungen von rund 20 Millionen Franken, das entspricht über 5 Milliarden Franken im Jahr.

Die Software von Adcubum wickelt einerseits den ganzen Zahlungsfluss effizient ab. Andererseits geht es aber auch darum, die einzelnen Rechnungspositionen zu prüfen, ob sie überhaupt gerechtfertigt und angemessen sind. Die gesetzlichen

Abrechnungsvorschriften für die obligatorische Kranken- und Unfallversicherung sind äusserst komplex und bestehen aus mehreren Hunderttausend Tarifpositionen. Dieser Prozess ist nur mit einem IT-gestützten Expertensystem effizient und effektiv zu bewirtschaften. Und genau hier hat die St. Galler Firma Adcubum Pionierarbeit geleistet. Adcubum hat in ihrer Software E-Claim-Plus ein Regelwerk entwickelt, mit dem diese qualifizierte Rechnungsprüfung möglich ist. So prüft die Software beispielsweise, ob eine verrechnete Behandlung mit dem medizinischen Befund übereinstimmt, ob das verwendete Medikament durch die Versicherung abgedeckt ist oder ob der Preis mit allenfalls bestehenden speziellen Tarifvereinbarungen mit dem betreffenden Spital übereinstimmt.

Bei Helsana ist "E-Claim Plus" seit Juni 2010 in Betrieb und verarbeitet bis zu 150'000 Rechnungen und Belege in 3.5 Stunden. Durch die detaillierte Prüfung jeder Rechnung und jedes Beleges spart Helsana jährlich einen zweistelligen Millionenbetrag, was letztlich wiederum den Prämienzahlenden zugute kommt.

Die herausragende Leistung und die wirtschaftliche Bedeutung ist das eine - um für den KMU Primus preiswürdig zu sein, zählt aber auch die **gesellschaftliche Relevanz**: Hier war für die Jury zentral, dass Adcubum in den letzten 13 Jahren weit über 100 Arbeitsplätze in St. Gallen geschaffen hat und die meisten Mitarbeitenden aus der Region stammen. Adcubum setzt sich stark für den Technologiestandort St. Gallen ein. Die St. Galler Software-Firma investierte von Anfang an in den hiesigen Werkplatz. Zusammen mit der Standortförderung der Stadt St. Gallen hat Adcubum einen ICT-Workshop initiiert. Ebenso arbeitet sie mit den regionalen Fachhochschulen und dem Institut für Versicherungswirtschaft zusammen. Aktuell läuft das Projekt des ICT-Campus, einer Plattform für Arbeitnehmer, Lehrlinge sowie Hochschulabgänger, um den IT-Nachwuchs in der Region zu fördern.

Adcubum hat mit ihrer selbst entwickelten Standardsoftware den Trend zu Standardlösungen in der Versicherungsbranche aufgenommen, leistet mit ihrer Software einen wesentlichen Beitrag zum wirksamen Kostenmanagement in der Gesundheitsbranche und ist in kurzer Zeit zum Marktführer gewachsen. Adcubum ergreift dank ihrer engagierten Nachwuchsförderung aktiv die Chance zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes St. Gallen.

Stellvertretend für Adcubum überreiche ich gerne CEO Christoph Brand den Preis für den zweitplatzierten KMU Primus mit einem Preisgeld von 15'000 Franken. Herzliche Gratulation!

(Preisübergabe - Statement des Preisträgers)

BRUSA AG

Ich lüfte nun den Schleier des zweiten Zweitplatzierten. Womit gleichzeitig klar sein wird, wer den ersten KMU Primus gewinnen wird. Doch wie schon im Falle von Adcubum gilt: Alle drei ausgezeichneten Unternehmen des heutigen Abends sind KMU-Primus-Gewinner - versehen mit dem Gütesiegel der St.Galler Kantonalbank.

Den zweiten "zweiten" KMU Primus heute Abend vergeben wir der BRUSA Elektronik AG in Sennwald. Die BRUSA Elektronik AG entwickelt und produziert hocheffiziente Leistungs-Elektronik für Elektro- und Hybrid-Fahrzeuge. Das Unternehmen ist zur richtigen Zeit mit den richtigen Produkten am Markt.

Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Relevanz sind als Preiskriterium automatisch gegeben.

Zugegeben, es gibt momentan viele Firmen, die auf den Energie-Trend aufspringen. Opportunismus muss sich die BRUSA aber nicht vorwerfen lassen. Denn die Firma ist Pionier, spezialisiert sich seit 26 Jahren auf diesem Gebiet und gehört heute zu den technologisch führenden Firmen weltweit. Die Wachstumsaussichten sind natürlich immens: Wenn es der Firma gelingt, einen weltweiten Marktanteil von 1% zu halten, dann kann Brusa über die nächsten 20 Jahre einen Umsatz von über 1 Milliarde Franken generieren und mehrere 1'000 Mitarbeitende beschäftigen. Ob dies gelingt, werden wir sehen. Auf alle Fälle ist die Jury von den positiven Zukunftsaussichten der Brusa AG überzeugt.

Dass solche Zukunftsaussichten nicht phantastisch oder unmöglich sein müssen, dafür mag die Pionierrolle und Unternehmensvision des Gründers und CEO Josef Brusa garantieren. Bereits als Jugendlicher hat ihn die Technik fasziniert. Kurz nach der Ölkrise Anfang der 80er Jahre beschäftigte er sich eingehend mit Energiethemen. Konkrete Bekanntschaft mit der elektrischen Mobilität machte er an der ersten Tour de Sol im Jahr 1985. Damals erkannte er bereits das Potenzial des Elektromotors.

Der Verbrennungsmotor hat einen extrem schlechten Wirkungsgrad. Das Automobil benutzt im Durchschnitt nur etwa 15% der fossilen Energie als eigentliche

Antriebsenergie. Dieser Wirkungsgrad kann durch den Einsatz von Voll-Hybrid-Konzepten um den Faktor 2 bis 3 verbessert werden. Durch den Einsatz des Elektromotors kann der Wirkungsgrad sogar um den Faktor 3 bis 5 gesteigert werden. Aus Sicht des verantwortungsvollen Umgangs mit Energie sind das Welten. BRUSA geht davon aus, dass innert der nächsten 30 Jahre der überwiegende Teil der Autos elektrisch angetrieben werden - der grössere Teil als Hybrid, 10-20% als Elektrofahrzeuge.

Die BRUSA AG hat sich in diesem Thema eine umfassende Kompetenz erworben, die sich über alle neuen Komponenten im Fahrzeug erstreckt: Batterieladegeräte, Motoren mit Getriebe, Steuergeräte für den Motor, Batterien oder Bordcomputer. BRUSA hilft Kunden und Lieferanten den Weg in dieses neue Zeitalter zu finden, über die Entwicklung bis zum Prototypenbau und schliesslich zur Serienfertigung. Darin liegt die **herausragende Leistung**.

In der Firma ist das gesamte Know-How vorhanden, um ein Elektroauto zu bauen. Bei den Wachstumsaussichten ist es auch für BRUSA zentral, jederzeit genügend ausgebildete Fachkräfte haben. Aus diesem Grund bildet die Firma nicht nur Lehrlinge aus, sondern unterstützt dabei auch Studentenprojekte oder betätigt sich an gemeinsamen Projekten mit Hochschulen, zum Beispiel mit der Ingenieurschule NTB Buchs. Mit dem Engagement für den Nachwuchs positioniert sich BRUSA unmissverständlich als Unternehmen, das gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt und ein klares Bekenntnis zum Entwicklungsstandort Ostschweiz abgibt.

BRUSA ist für KMU Primus deshalb ein würdiger zweiter Preisträger, weil es mit Pioniergeist, Weitsicht und Ausdauer an eine zukunftssträchtige Technik glaubt und diese selbst entwickelt und produziert. Die Jury ist von ihrem Potenzial in einem wachsenden Markt überzeugt - zumal durch Investition in die Ausbildung und Zusammenarbeit mit regionalen Forschungseinrichtungen sicher gestellt ist, dass das Know-How in der Region Werdenberg bleibt und gefördert wird.

Es freut mich, CEO Josef Brusa, den mit 15'000 Franken dotierten 2. KMU Primus zu überreichen. Herzliche Gratulation!

(Preisübergabe - Statement des Preisträgers)

Zünd Systemtechnik AG

Keine Überraschung also ist, wer den ersten Preis bekommt: die Zünd Systemtechnik AG aus Altstätten. Aber nicht nur, weil wir die Zweitplatzierten schon genannt haben: Vielmehr erfüllt die Firma die Leistungskriterien des KMU Primus am komplettesten von allen Teilnehmern.

Im Vordergrund steht die unternehmerische Gesamtleistung. Die Zünd Systemtechnik AG hat ihre Erfolgsgeschichte als Familienunternehmen aufgebaut und sich dank Diversifikation in unterschiedlichen Märkten laufend neu und erfolgreich positioniert und sich immer wieder neue Meilensteine gesetzt.

Ein kurzer **Blick in die Firmengeschichte** belegt dies:

- Begonnen hat die Zünd Systemtechnik AG 1984 mit dem Vertrieb von sogenannten Zeichen-Plottern der Firma Wild-Leitz. Diese wurden damals in der grafischen Industrie zum Schneiden von Kunststoff-Folien verwendet. Zünd erkannte schnell das Potenzial für weitere Anwendungsbereiche und Branchen und entwickelte bald selbst eigene Vorrichtungen, die sie immer weiter verbesserten. Am Anfang stand ein Flachbettcutter für die Textilbranche zum Zeichnen und Schneiden von Schnittmustern und Schablonen.
- In den 90er Jahren wurden die Vorrichtungen immer multifunktionaler und verbreiteten sich erfolgreich unter dem Namen "Zünd-Cutter". Innerhalb von sechs Jahren setzte Zünd 1000 Maschinen ab und etablierte sich als weltweiter Marktführer für Präzisions-Flachbettcutter in der grafischen Industrie.
- Das Jahr 2000 markierte die Wende und den Auftakt zur Diversifikation. Der Markt für Flachbett-Cutter brach zwar ein, aber die Digitaltechnologie setzte ein. Zünd entwickelte neue Präzisionswerkzeuge zum Schneiden, Fräsen, Rillen, Gravieren, Lasern oder Stanzen. Der erste Grossformat-Digitalprinter "Zünd UVJet215" war eine Weltneuheit und eröffnete der Werbebranche von einem Tag auf den anderen neue Möglichkeiten im Bedrucken von Rollen, Bögen und starren Materialien jeglicher Art.

- Der Erfolg von Zünd basierte darauf, dass er der einzige Hersteller ist, der eine komplette Print- und Cut-Lösung anbieten konnte. Alle übrigen konnten entweder nur das eine oder das andere. Dennoch entschied sich Zünd im Jahr 2007, aus dem Printer-Geschäft auszusteigen und sich auf ihre Kernkompetenz - das Schneiden und Trennen von Materialien - zu konzentrieren. Der Schritt war ausserordentlich mutig, verzichtete Zünd damit doch freiwillig auf ein grosses Umsatzvolumen. Der Schritt erwies sich in der Folge aber als richtig. Der Auftragsrückgang beim UVJet um 30% wurde durch den Mehrumsatz bei den Cuttern kompensiert.
- Mittlerweile ist die dritte Cuttergeneration im Einsatz. Zudem ist die Firma mit dem Zünd Cut-Center in den Software-Bereich eingestiegen. Dies erlaubt Zünd, ihren Kunden ein Gesamtsystem für den ganzen Workflow anzubieten.
- Die Welt ist heute buchstäblich "farbiger" geworden: Vom einfachen Strassenschild über eine Ladenbeschriftung bis hin zum grossformatigen Plakat, vom Verpackungskarton bis zum Raumanzug, vom Heissluftballon bis zur kugelsicheren Weste, vom Flugzeugsitz bis zur Autoscheibe - alle dafür notwendigen Materialien können mit einem Zünd-Cutter geschnitten, gefräst, gerillt und gelasert werden. Zünd hat weltweit mehr multifunktionale Präzisions-Cutter installiert, als jedes andere Unternehmen.

Die Erfolgsgeschichte liest sich als eine Abfolge von Weltneuheiten. Dennoch ist Zünd seinen **Wurzeln und Herkunft treu geblieben** - und dies macht ihn für den Unternehmerpreis der St.Galler Kantonalbank besonders wertvoll.

- Das Unternehmen blieb ein eigenfinanziertes Familien-Unternehmen, das sich über 27 Jahre unter gleichem Namen und gleichem Eigentümer einen herausragenden Namen für Qualitätsprodukte aus der Schweiz geschaffen hat.
- Rund 80% der Maschinen-Komponenten stammen aus Zuliefererbetrieben aus nächster Nähe, womit zusätzlich über 100 Arbeitsplätze in der Region Rheintal geschaffen wurden.

- Innerhalb des umfassenden gesellschaftlichen Engagements möchte ich nur eines hervorheben: Als Arbeitgeber fördert und erleichtert Zünd Systemtechnik AG den Wiedereinstieg von Frauen ins Berufsleben.

Auch im Bereich der **Nachhaltigkeit** ist Zünd vorbildlich.

- Dass die Produkte und Prozesse sicherheitszertifiziert sind und eine gute Ökobilanz aufweisen, ist fast schon selbstverständlich - und natürlich bemerkenswert.
- Ein eindrückliches und zugleich überraschendes Zeichen für Standorttreue und Engagement für die Region ist jedoch der 1. Minergie-P-Industriebau der Schweiz, den die Zünd gebaut und im Jahr 2010 in Betrieb genommen hat - notabene mitten in der Wirtschaftskrise. Das neue Gebäude braucht fünfmal weniger Energie und stösst auch fünfmal weniger CO₂ aus. Dazu kommt, dass alle Neubauten extensiv begrünt werden - nach dem Motto "was wir der Natur an Boden wegnehmen, geben wir ihr auf dem Dach zurück".

All diese Errungenschaften und Leistungen haben Zünd Systemtechnik bereits viele Preise eingebracht. Heute Abend kommt ein weiterer dazu. Mit dem 1. Rang des KMU Primus, der mit 25'000 Franken dotiert ist, wird die Zünd Systemtechnik AG ausgezeichnet. Für die Jury massgebend war die unternehmerische Gesamtleistung mit einer breiten und vielseitigen Produktpalette, die mit steten Neu- und Weiterentwicklungen eine rasche Anpassung an Marktbedürfnisse erlaubte. Ebenso zentral ist das für ein KMU bemerkenswerte, umfassende Engagement im Bereich Nachhaltigkeit und das damit verbundene Bekenntnis zur Region.

Mit Freude überreiche ich den KMU Primus an den Unternehmensgründer und Verwaltungsratspräsidenten Karl Zünd sowie seinen Söhnen Mike und Oliver Zünd, die seit Anfang 2010 die operative Führung des Zünd Systemtechnik AG inne haben.

(Preisübergabe - Statement des Preisträgers)

Damit kommen wir zum **Schluss**: Ich danke nochmals

- den ausgezeichneten Firmen

- meinen Jury-Kollegin Gret Zellweger, Felix Keller, Kurt Weigelt sowie **Beni Würth,**
dem ich nun das Wort übergeben darf.